

NACHRICHTEN

VOLKSHOCHSCHULE

Referent warnt vor
Verharmlosung der AfD

Deutschland rechts außen – eine Gefahr für uns alle: Darüber spricht Henrik Cremer heute Abend, 29. Februar, ab 19.30 Uhr bei der Volkshochschule Konstanz. Seine These: Die Gefahr, die von der AfD ausgeht, werde im öffentlichen Diskurs nicht abgebildet. Die Partei werde verharmlost, indem sie etwa als „rechtspopulistisch“ bezeichnet wird. Dabei habe sie sich längst zu einer rechtsextremen Partei entwickelt. Ihre Gewaltbereitschaft werde regelmäßig ausgespart. Es handelt sich um eine kostenfreie Kooperationsveranstaltung der VHS und des Konstanzer Bündnisses „Klare Kante gegen Rechts“, der Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“ und des VVN-BdA. (pm)

KULTURZENTRUM

Zwei Mal Beethoven
an einem Sonntag

Marcus Hagemann (Violoncello) und Björn Lehmann (Klavier) bringen am Sonntag, 10. März, ein interessantes Programm rund um Ludwig van Beethoven nach Konstanz. Und zwar um 16 und um 20 Uhr im Richental-Saal des Kulturzentrums am Münster. Das Außergewöhnliche an Beethovens fünf Sonaten für Klavier und Violoncello ist, dass sie als einziger geschlossener Zyklus in nur fünf Werken alle wichtigen Schaffensperioden dieses Musik-Giganten abbilden. In zwei Konzerten mit zwei unterschiedlichen Programmen werden Kompositionen von György Kurtág und Sofia Gubaidulina sowie eigene Improvisationen in ein Spannungsfeld mit den Werken Beethovens gebracht und gemeinsam mit Kyoko Tanino (Konzertmeisterin der Philharmonie) durch ein weiteres Schlüsselwerk seines Schaffens, dem „Geistertrio“ ergänzt. Karten zum Preis von 28/23 Euro unter Telefon 07531 9002150 oder www.philharmonie-konstanz.de. (pm)

UNIVERSITÄT

Tropische Kulturpflanzen
im Botanischen Garten

Neuseeländischer Flachs, Rosa Zwergbanane und Paternostererbse sind nur drei der weniger bekannten tropischen Kulturpflanzen, die am kommenden Sonntag, 3. März, Besuchern im Botanischen Garten der Universität Konstanz gezeigt werden. Die Nutzpflanzen der Tropen sind nicht nur sehr artreich, sondern auch vielfältig in ihrer Nutzung. Wie sie im Gewächshaus angezogen und gepflegt werden können, und wie sie traditionell genutzt werden, erfährt man bei den kostenlosen Führungen um 10 und 11.30 Uhr. (pm)

Warum ein Vortrag die Ukrainer empört

- Carsten Schmidt spricht in Konstanz über Russland
- Reisebericht zeigt nur positive Seiten des Landes
- Zuhörer kritisieren Putin-freundliche Haltung

VON CLAUDIA WAGNER

Konstanz – Januar 2024: Ein Drohnenanflug über die Weiten russischer Landschaften, ein Einblick in die Provinz statt nur in die urbanen Zentren Moskau und Petersburg – und drei Stunden lang dichte Information. Das erwartet den Besucher bei einem der Russland-Vorträge Carsten Schmidts. Am 21. Januar fand ein solcher im Kulturzentrum statt. Schöne Bilder von russischen Kulturdenkmälern? Geht das 2024, zwei Jahre nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine? Einige Ukrainer, die in Konstanz leben, haben sich um ein Verbot des Vortrags bemüht, wie Stanislav Karnatsevych bestätigt. Was bringt sie bei Schmidts Vortrag so auf die Palme?

Stanislav Karnatsevych erklärt: Zur aktuellen Situation sage Carsten Schmidt nichts, genau das wirke verstörend. Kann man – ausschließlich – schöne Bilder zeigen von einem Land, das einen brutalen Angriffskrieg führt? Der Vortragende versuche so zu formulieren, dass seine Worte keinen Bezug zum Ukraine-Krieg offenbaren. Dafür thematisiere er vieles indirekt, indem er ausgiebig auf den lang zurückliegenden Irak-Krieg eingehe und erläutere, dass man in Deutschland der 1990er der damaligen US-amerikanischen Kriegspropaganda geglaubt habe. Vieles sei gelogen gewesen.

„Über Russland fällt im Vortrag kein negatives Wort“, sagt Karnatsevych. Er habe sich den Vortrag als Vertreter der ukrainischen Gemeinde angehört. Vieles sei schwer erträglich gewesen. „Die Krim ist auf den Karten, die er zeigt, als russisches Territorium eingezeichnet“, sagt er. Bitter stieß ihm eine Sequenz über eine Militärmesse in Murmansk auf, die Schmidt zehn Minuten lang zeigt. „Bis zu Kontinentalraketen war alles dabei, ich dachte, das sind die Raketen, die jeden Moment meine Angehörigen in der Ukraine töten können.“

➤ **Neu-Ulm, Herbst 2022:** Carsten Schmidt hat seinen Bilder-Vortrag 2020 erarbeitet, im Herbst 2022 will er ihn in Neu-Ulm zeigen. Doch daraus wird nichts. Die Oberbürgermeisterin Katrin Albeister lässt die Veranstaltung verbieten – aus Sicherheitsbedenken. Das wiederum will Carsten Schmidt nicht akzeptieren. „Wir haben zuerst versucht, uns mit ihm auf einen anderen Vortrag zu einigen“, berichtet Mechthild Destruelle, Justiziarin der Stadt Neu-Ulm. „Das wollte er nicht. Er ging an die Presse und wollte klagen.“ Schließlich habe man sich außergerichtlich geeinigt, auf eine Entschädigung und einen neuen Vortragstermin. Dieser habe im Januar 2024 unter Polizeischutz stattgefunden. Vor dem Veranstaltungshaus hätten Ukrainer demonstriert. Im Vorfeld einigte sich die Stadt mit Schmidt, dass es keine Diskussion nach dem Vortrag geben solle.

Wer aber ist Carsten Schmidt? Er sei Vortragsredner, sagt der 58-Jähri-



Blutrote Farbe läuft über das Plakat, das Carsten Schmidts Vortrag ankündigt. Seine Themen kommen nicht bei jedem gut an. BILD: CARSTEN SCHMIDT

ge über sich und habe etwa 100 Länder bereist. Der ehemalige Geografielehrer spricht über Island, Indien, den Iran – und eben über Russland, nur nach eigenen Angaben seltener. Es gehe ihm jeweils um das Land als solches, sagt er dem SÜDKURIER. Er versuche, das jeweilige Land geschichtlich einzuordnen. Der Vortrag über Russland sei ästhetisch anspruchsvoll, sei drei Jahre alt und seither nicht verändert worden. Allein deshalb gebe es keine aktuellen Bezüge zum Ukrainekrieg.

Doch was bezweckt Schmidt mit seinem Vortrag wirklich? Was will er erreichen, hat er Unterstützer? Kann er von seinen Vortragseinnahmen leben? Auf die meisten Fragen finden sich keine Antworten. Carsten Schmidt sagt, dass er Russland mag. Er äußere sich nur zur Geopolitik, sie definiere die Interessen eines Landes unabhängig von dessen Regierung. Die Opposition der Ukrainer gegen seine Vorträge macht ihn wütend. „Sie haben den Krieg nach Deutschland gebracht, eine Art Kulturkrieg“, sagt er. Die Korridore des Sagbaren seien stark verengt: „Es darf nichts Positives über Russland gebracht werden.“ Seine Wut richtet sich auch gegen jene, die Plakate zu seinem Vortrag zerstört hätten, über eines hat jemand rote Farbe laufen lassen. Er habe die Sachbeschädigung angezeigt.

Aber ist das ein Grund, nichts Negatives über Russland zu sagen? Schmidt sei seit vielen Jahren mit seinen Vorträgen in Neu-Ulm gebucht, sagt die Justiziarin der Stadt. Auffälligkeiten habe es nie gegeben – bis zu dem dann verbote-

nen Russland-Vortrag 2022. „Jetzt fühlt er sich unverstanden“, sagt Destruelle. Zur Motivation Schmidts, Russland zu loben, kann auch Ernst Burmann, Grünen-Stadtrat in Neu-Ulm, wenig sagen. Er kennt Schmidt von ihrer Zeit als Lehrer von 2008 bis 2012. Damals sei bei Schmidt kein politisches Interesse erkennbar gewesen. Auch jetzt wisse er von keiner politischen Aktivität – weder bei einer rechten noch bei einer linken Partei. Ob er eine andere Einkommensquelle als die Vorträge habe, wisse Burmann nicht. Beobachtet habe er aber den Wandel in der Stimmung Schmidts: „Er ist angekratzt. Früher war er lockerer“, sagt Burmann.

➤ **Konstanz, 2024:** Der Vortrag Carsten Schmidts findet am 21. Januar 2024 in Konstanz ohne Störungen statt. Zur Besucherzahl sagt Schmidt nichts, Stanislav Karnatsevych berichtet, es seien 28 Personen gewesen. Die Stadt sei verpflichtet, einen solchen Vortrag in ihren Räumlichkeiten stattfinden zu lassen, berichtet Martina Kraus, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Kulturbüros. Dies gelte für alle Vorträge, die nicht gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung verstießen – oder Minderheiten diskriminierten oder rassistische Äußerungen enthielten, schreibt Kraus. Stanislav Karnatsevych wäre es lieber, wenn Carsten Schmidts Vorträge nicht stattfänden. Sie seien manipulativ und der Redner verdrehe die Fakten. „Außerdem ist er empathielos“, sagt Karnatsevych. Er habe Angst, dass sich ähnliche Meinungen wieder vermehrt verbreiten in Deutschland.

KOMMENTAR

Das höchste Gut

VON CLAUDIA WAGNER



Was spielt sich im Kopf eines Ukrainers ab, der Angehörige im aktuell tobenden Krieg verloren hat, wenn er Carsten Schmidts Vortrag hört? Wenn er hört, dass die Krim russisches Territorium, Tschetschenien eine Musterregion bei Gesetz und Ordnung ist und die Sanktionen gegen Russland sinnlos sind, weil sie deutschen Wirtschaftsinteressen schaden?

Was spielt sich in Carsten Schmidts Kopf ab, wenn er diese Dinge behauptet, die Ansicht eines russischen Arbeitslagers unkommentiert lässt und Bilder von Waffen vorführt, die möglicherweise genau in diesem Moment Menschen töten? Vertritt Schmidt die Sache der politischen Rechten in Deutschland, der die Unterstützung der Ukraine ein Dorn im Auge? Was ist seine Agenda? Und: Sind seine Ansichten durch das Vortragsverbot möglicherweise extremer geworden?

Auf all das wird es möglicherweise keine Antwort geben. Schmidts Motive bleiben im Dunklen: keine Social Media-Aktivitäten, keine sichtbaren politischen Bindungen. Kein Arbeitgeber, der politische Loyalitäten einfordert.

Ist es zumutbar, dass Stanislav Karnatsevych und andere Ukrainer Schmidts Gedankengebäude weit ab von Fakten anhören müssen? Ja, das ist es. Dass Carsten Schmidt in städtischen Sälen seine Sicht auf Russlands Kirchen, Steppen und Interessen verbreitet, beweist den Unterschied zwischen den beiden Staaten. Hierzulande sind bestimmte Sichtweisen vielleicht nicht beliebt, doch sie werden zugelassen. In Russland ist es nicht einmal möglich, Blumen niederzulegen, wenn man um einen Oppositionellen trauert, ohne dass man fürchten muss, verhaftet zu werden. Das sollte alle bestärken, die nur mit Qual Schmidts Worte ertragen: Es ist allemal besser sie zuzulassen und zu hören, als sie zu unterdrücken. Das nämlich ist Meinungsfreiheit und sie bildet nun mal den Kern von Demokratie und Freiheit.

claudia.wagner@suedkurier.de

Die Auftritte

Der ehemalige Gymnasiallehrer Carsten Schmidt hält regelmäßig Vorträge zu von ihm bereisten Ländern. Der nächste Russland-Vortrag findet am Freitag, 8. März, in Augsburg statt. Häufiger stehen Schmidts Vorträge über Island und Indien oder den Iran auf dem Programm, sie sind politisch weniger umstritten. Auf seiner Homepage erläutert Schmidt, warum er der Meinung ist, dass seine Russland-Vorträge auch künftig stattfinden sollten. Auch schreibt er von Kriegspropaganda in Deutschland, von Kriegsprofiteuren und davon, dass in jedem Krieg der Gegner entmenslicht werde – aktuell behandle man Russen so.

Endlich wieder zu Kräften kommen

Sozialdienst berät Mütter, Väter und pflegende Angehörige, ob eine Kur für sie in Frage kommt. Das Angebot ist kostenfrei

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Erschöpfung, Grübeleien, Unruhe, Schlafstörungen. Dies können Warnzeichen sein. Manche Mütter, Väter oder pflegende Angehörige brauchen dringend eine Auszeit, in der sie neue Kräfte tanken können. Ob eine Kur für sie das richtige ist, oder es andere Möglichkeiten der Entlastung gibt, das kann ab März die kostenfreie Kurberatung beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) klären.

Natalie Stiegeler übernimmt diesen Dienst. In Konstanz gibt es schon die

Kurberatung der Arbeiterwohlfahrt. Jetzt widmet sich auch der SkF diesem Feld. Claudia Eisenmann, Leiterin des Bereichs Schwangerschaft, Geburt und Familie beim SkF, betrachtet die Kurberatung als Ergänzung. „Man kommt ins Gespräch. Man sucht gemeinsam eine Lösung.“ Viele Familien wenden sich schon im Zuge verschiedener Beratungsangebote für werdende oder frisch gebackene Eltern an den SkF. Nun sei es möglich, auch die Kur genauer zu betrachten. Es handelt sich um Angebote des 1950 gegründeten Mütter-Genesungswerks. Dieses bietet ebenso Vater-Kind-Kuren und Kuren für pflegende Angehörige an.

Die SkF Kurberatung versteht sich als Bindeglied zwischen Krankenkasse und Arzt. Man nehme sich Zeit, damit Betroffene schildern können, was

sie belastet, sagt Natalie Stiegeler. Man kläre ab, ob eine Kur oder eine andere Form der Unterstützung in Frage kommen. Wenn es eine Kur sein sollte, dann beschäufte man sich mit der Frage, welche Einrichtung die passende wäre, und ob das Kind dabei sein soll. Die Kurberatung helfe auch, die bürokratischen Hürden zu überwinden, also etwa Formulare auszufüllen.

Claudia Eisenmann sieht, dass in der Gesellschaft einiges gegen die Interessen von Eltern läuft. Auch dies fördere die Erschöpfung. Männer wollten zum Beispiel oft in Elternzeit gehen. Doch die finanziellen Herausforderungen stünden dagegen. Gleiche Löhne für Frauen und Männer sowie mehr Möglichkeiten, Arbeitszeiten zu reduzieren, würden viel ändern. Kontakt per E-Mail: kurberatung@skf-konstanz.de



Claudia Eisenmann (links) und Natalie Stiegeler bieten ab März für den SkF die Kurberatung an.
BILD: CLAUDIA RINDT